

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Die Banken sollen nach holländischen Goldbarren durchsucht werden.
Eine amerikanische Kommission prüft zunächst eine verdächtige Hobelbank.**

Kindermund aus dem Prättigau

Fast in jedem Dorfe des Prättigaus gibt es ein Tobel, welches «Chogenries» genannt wird. Dorthin wurden in früheren Jahren tote Tiere, sogenannte «Chögen», hinabgeworfen.

Letzthin hörte mein fünfjähriges Heidi auf der Gasse von den Schulkindern etwas reden vom Religionsunterricht und schnappte auf, daß Adam und Eva aus dem Paradies verjagt worden seien. Beim Mittagessen fragte es mich: «Du, Aetti, wohin heind Adam und Eva müsse, wa schi der Liebgott usem Chogeries gejagt hed?» H. M.

Humor an der Plakatsäule

Aufgebot zur Waffen-, Bekleidungs- und Ausrüstungs-Inspektion im Jahre 1947

Militärdirektion Baselland

... Die besondere Ortswehr- oder Lustschutzausrüstung ist nicht mitzubringen.

(was die alles gfaßt hänl!) P. B.

Aus einer Zürcher Schule

In der Ortsgeographie von Zürich spricht man von den verschiedenen Stadtteilen. Der Lehrer sagt, daß man auch von Stadtvierteln spricht und ruft dann einen Schüler auf: «Hans, nenne mir einige Viertel!» Hans zählt auf: «Bahnhofsviertel, Hochschulviertel, Industrieviertel, Altstadtviertel, Zürichbergsviertel ...» — Da wird er von Ruedi unterbrochen: «Herr Lehrer, Hans hat ein Viertel zuviel gesagt!» Der Lehrer fragt verwundert: «Wieso?» «He», stottert Ruedi, «ein Ganzes hat doch vier Viertel, Hans hat aber fünf Viertel aufgezählt!» E. F.



Wenn Stein und Bein gefroren sind

dann sollten Sie Grapillon trinken, den feinen Traubensaft. Grapillon ist reich an Traubenzucker; dieser aber geht sofort ins Blut über und setzt sich dort in Wärme um. Im Grapillon ist Sonnenkraft!





De Leue brännt und d'Fürwehr rännt,
Und was die Schlüch für Löcher händ!

Feuer-Versicherung
Eidgenössische
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Zürich



ist unstreitig
der feinste
Eier-Cognac

Fabrikanten.
W&G WEISFLOG & Co
ALTSTETTEN-ZÜRICH

Das bewährte Hausmittel
gegen Erkältungen,
Schnupfen

Eine Inhalation mit

OLBAS

Fr. 2.50



♥ D · I · E · S · E · I · T · E ♥

Die schlanke Linie

Ich habe sie nicht mehr. Leider. Alle meine heroischen Bemühungen waren vergebens. Schon lange nannte ich mich vollschlank. Dieses Zwischenstadium ist nun leider auch überwunden und ich suche vergebens nach einem Ausdruck, der die nächste Stufe kennzeichnet, ohne mich selbst beleidigen zu müssen.

Aber das muß ich schon sagen: ich bin an dieser Entwicklung ganz und gar unschuldig. Zweimal wöchentlich turne ich mit einem Zirkel mehr oder weniger schlanker Damen. Wir arbeiten nicht nur an unserer Linie, wir besprechen sie auch ausgiebig und zwar steht das Verhältnis 3:1 zugunsten der Mundgymnastik. Da wir meistens mit unseren Besprechungen nicht fertig werden, folgt der zweite Teil in der Konditorei Dünkli. Doch kann ich versichern: mehr als sechs Stückli esse ich nie auf einmal. Auch halte ich sonst ziemlich Diät. Außer drei Tellern Suppe nehme ich meistens nur noch den Dessert zu mir. Auch schalte ich wöchentlich einen Milchtag ein. Da ich aber einen Abwillen gegen Milch habe, nehme ich sie in Form von Schlagrahm zu mir, begleitet von je drei Abmagerungspillen.

In Sachen Sport bin ich ganz auf der Höhe. Ich bin imstande und fahre zweimal in einem Tag die Strecke Iltios-Unterwasser, inbegriffen die Fahrt mit dem Bähnli. Meistens mache ich diese Tour jedoch nur einmal. Ich fürchte mich vor den ausgeprägten Muskeln, die das übermäßige Sporteln mit sich bringt. Ich schwimme auch sehr gerne. Aber da das Wasser unseres Sees selten über 25 Grad Celsius Wärme aufweist, wird mir die Ausübung dieses Sportes sehr erschwert. Tennis möchte ich auch gerne spielen, doch sind mir echauffierte Damen ein Greuel und dieses Gefühl für Aesthetik ist in mir stärker entwickelt als der Sportgeist.

Uebrigens Aesthetik: Trotz meiner rundlichen Linien wirke ich durchaus harmonisch. Dafür sorgt das Büstenhalterhüftgürtelkorsett der Firma Aesthethia. Ich gehe sehr aufrecht und stramm und im Sitzen nehme ich eine direkt königliche Haltung ein. Das ist zwar weniger freier Wille als die Korsettstäbe. Dieser Korsettstäbe wegen verabscheue ich auch die tiefen Polsterstühle und liege lieber gleich auf den Divan. — Also nicht aus Bequemlichkeit. Auch bin ich nicht zu phlegmatisch um spazieren zu gehen, daß es mir trotzdem unmöglich ist es zu tun, liegt an meinem ungeheuren Beschäftigtsein. Und abends getraue ich mich einfach nicht so recht.

Und wenn Sie mein Korsett auch Panzer nennen, für ein Jiu-Jitsu wäre es doch ganz ungeeignet. So bleibe ich lieber zu Hause und schone meine Kleider, denn diese belasten mein Budget außerordentlich. Könnte ich doch nur Konfektion kaufen, aber diese Warenhäuser haben keine Ahnung von einer Frau im Format einer Venus von Meilen. Die Kleider mögen einer Betty Grable passen, doch keiner Frau mit einer anständigen Figur.

Da war ich kürzlich in einer Ausstellung. Jawohl, ich mache das sehr gerne. Ich besuche sie ganze Nachmittage, ohne daß mich Fußschmerzen an meiner Kunstbegeisterung hindern können. Allerdings widme ich mich meistens nur einem Gemälde und zwar einem in möglichster Nähe einer Sitzgelegenheit.

— In eben dieser Ausstellung sah ich ein Gemälde, ich sage Ihnen ein Akt ... da habe ich noch wenigstens fünf Kilo zu wenig. Und ich frage mich: wo zu all meine Entbehrungen und Spazieren? Frauen, welche die Künstler begeisterten, waren doch anscheinend auch vollschlank.

Ich werde meine Brotmärlki nicht mehr herschenken müssen, von nun an nehme ich wieder acht Stückli zum Zvierikaffee.

C. W.



Modernes Rotkäppchen

«Mammy!»
«Waseli, Schatz?»
«Worum hesch Du so grojhi Auge?»
«Daf i besser gseh cha.»
«Mammy!»
«Waseli, Schatz?»
«Worum hesch Du eso grojhi Ohre?»
«Daf i besser warm ha.»
«Mammy!»
«Waseli, Schatz?»
«Worum hesch Du sones grojhes Muul?»
«? ? ?»
«Mammy!»
«Jetzt hör emal uf mit Dim eifältige Mammy!»